

# Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

## Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gefaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von **E. L. Sörster's Erben** (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in Pulsnitz.

Nr. 144

Dienstag, den 1. Dezember 1908.

60. Jahrgang.

Auf Blatt 2 des hiesigen Genossenschaftsregisters, den Consum-Verein für Pulsnitz und Umgegend, eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht, in Pulsnitz betr., ist heute eingetragen worden, daß das Vorstandsmitglied Herr Fabrikarbeiter **Karl Ernst Kloß** in Pulsnitz ausgeschieden und statt seiner der Markthelfer Herr **Paul Oscar Müller** in Pulsnitz M. S. bestellt ist.  
Pulsnitz, am 27. November 1908.

Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Die Bekanntmachung vom 16. April 1904, das Umfüllen von Petroleum aus Straßen-Tankwagen auf öffentlichen Straßen und Plätzen betr., wird hiermit außer Kraft gesetzt.

Pulsnitz, den 28. November 1908.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

Gr.

### Gymnasium zu Bautzen.

Das Schuljahr 1909—1910 beginnt am 19. April vormittags 7 Uhr mit der Aufnahmeprüfung. Anmeldungen werden vom 11.—13. Januar zwischen 11 und 1 Uhr im Rektoratszimmer, Bismarckstraße 2, 1. Stock, entgegengenommen; dabei sind Geburts- oder Taufzeugnis, Impfschein, das letzte Schulzeugnis und bei Konfirmierten der Konfirmationschein des Anzumeldenden mitzubringen, dieser selbst ist vorzustellen.

Dr. Bochmann, Rektor.

### Arbeitsnachweis. Gesucht werden:

1 Großmagd sowie 1 Kleinknecht für Landwirtschaft zu Neujahr 1909 (Lohn nach Uebereinkunft) von Moritz Beyer, Gutsbesitzer, Obersteina Bez. Dresden Nr. 14.  
1 Knecht für Landwirtschaft per sofort (Lohn nach Uebereinkunft) von A. Wille, Rittergut Dobra bei Kamenz.

1 verheirateter Voigt bei hohem Lohn für 1. Januar 1909, desgleichen eine Arbeiterfamilie von Rittergut Röhrsdorf bei Königsbrück.  
1 verheirateter Kutscher für schweres Fuhrwerk für sofort bei gutem Lohn, freier schöner Familienwohnung mit Gemüsegarten und Kartoffelfeld von Schwepnitzer Tonwerke, Schwepnitz.

### Das Wichtigste.

Am ersten Tage der Schlußberatung über die sächsische Wahlrechtsreform in der Zweiten Kammer kam es zu keiner rechten Klärung der Anschauungen. Staatsminister Graf Hohenthal hält immer noch am ursprünglichen Entwurf der Regierung fest und hat seine Meinung über den Eoventualvorschlag nicht bestimmt formuliert. Die konservative Partei steht jedenfalls nicht geschlossen hinter diesem Eoventualvorschlag.

In Prag haben sich die Ausschreitungen der Tschechen gegen die deutschen Studenten erneuert.

Dem „Matin“ wird aus London gemeldet, daß Rußland und Italien einen Geheimvertrag über die Balkanfrage geschlossen haben.

Auf der Reede von Tschifu sind zwei japanische Dampfer zusammengestoßen; 700 Personen sollen dabei ertrunken sein.

Die Krönung des Kaisers von China soll, Londoner Meldungen zufolge, am 2. Dezember stattfinden.

### Zum 60jährigen Regierungsjubiläum des Kaisers Franz Josef.

Obwohl schon vor längeren Monaten eine Reihe festlicher Akte anlässlich des 60jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers Franz Josef stattgefunden haben, wie vor allem der Gratulationsbesuch Kaiser Wilhelms und der hervorragenden deutschen Bundesfürsten im Schloß Schönbrunn, die Beglückwünschung des erlauchten Jubilars durch die Deputationen der österreichisch-ungarischen Armee und Marine und der imposante Jubiläumsfestzug in Wien, so ist doch erst jetzt der eigentliche Jubiläumstag gekommen. An diesem Mittwoch, den 2. Dezember, vollenden sich sechs Jahrzehnte, daß Kaiser Franz Josef im jugendlichen Alter von 18 Jahren den Thron der Habsburger bestieg, welcher durch die Abdantung Kaiser Ferdinands I., des Oheims, und den Regierungsverzicht des nächstberechtigten Thronagnaten, des Erzherzogs Franz Karl, des Vaters von Franz Josef, zur Erledigung gelangt war, und so lenkt sich denn wiederum das teilnahmvolle Interesse weiter Kreise dem ehrwürdigen Herrscher Oesterreich-Ungarn und seiner an wechselnden Geschicken reichen Regentenlaufbahn zu. Bewegte Zeiten und schwere Stürme haben er und mit ihm die Völker der habsburgischen Doppelmonarchie in den 60 Jahren durchgemacht, welche seit dem 2. Dezember 1848 verfloßen sind. Nach außen die mannigfachen Kriegsungewitter, im Innern ein noch bis zur Stunde währender steter politischer und nationaler Kampf zwischen den so verschiedenartigen Parteien und Völkern des großen

Donauraumes, ja, in den Anfangsjahren der Regierung des Kaisers sogar eine ernsthafte Revolution, jene der Magyaren — diese Erscheinungen und Vorgänge haben den sich jetzt vollendenden sechs Jahrzehnten der bisherigen Regierungszeit des greisen Monarchen ihre tiefen Spuren aufgeprägt. Wohl verlief der italienische Feldzug unter Radetzky's genialer Führung gegen Karl Albert von Savdien ruhmvoll und siegreich für die kaiserlichen Fahnen, aber um so unglücklicher und in ihren Folgen verhängnisvoller für Oesterreich-Ungarn waren die beiden weit bedeutenderen Kriege, die es später auskämpfen mußte. Der Feldzug von 1859 gegen das verbündete Frankreich und Piemont-Sardinien endete mit dem militärischen und politischen Bankrott der habsburgischen Monarchie und kostete ihr außerdem die Lombardei, der deutsche Krieg von 1866 aber vernichtete ihre alte Machtstellung in Deutschland und entriß zudem noch Venetien den Fängen des Doppelkaars. Nach innen jedoch wurde die gedeihliche politische Weiterentwicklung des Donau-Kaiserstaates durch die sich immer mehr verschärfenden nationalen Streitigkeiten und Gegensätze zwischen den verschiedenen Völkern ernstlich bedroht und gehemmt, und gerade in die Feier des selten-schönen Ehrentages des greisen Kaisers hinein tragen die erbitterten nationalen Kämpfe jenseits der schwarz-gelben Grenzpfähle ihre schrillen Mispöne — man braucht nur die Namen Prag, Bergreichenstein, Budweis, Laibach usw. zu nennen!

Und doch, wo viel Schatten ist, da gibt es auch des Lichtes genug, das sehen wir auch wieder an dem Oesterreich-Ungarn Franz Josefs I. Seit dem 1879 abgeschlossenen Bündnisse mit Deutschland ist die Stellung des habsburgischen Reiches im Rate der Nationen Europas zweifellos wieder erstarkt, ist seine Großmachtsstellung erheblich befestigt worden. Und Handel und Wandel in Oesterreich-Ungarn, seine Industrie, seine gesamte Gewerbstätigkeit, nicht minder die kulturelle Entwicklung des Doppelreiches haben unter dem Szepter Franz Josefs I. zum Teil ganz erstaunliche Fortschritte gemacht, den vielfach so unglücklichen inneren politischen Verhältnissen zum Trost. Ganz besonders aber bildet Kaiser Franz Josef selber einen leuchtenden Punkt in den mancherlei Wirnissen seines Reiches. Eine unermüdete Arbeitsfreudigkeit, ein strenges Pflichtgefühl sind dem Monarchen in allen Phasen seiner Regierungstätigkeit zu eigen gewesen, Eigenschaften, die ihn, den 78-jährigen, auch jetzt noch beseelen, und welche ihn in Verbindung mit seiner unerschütterlichen Gerechtigkeitliebe, seinem gütigen und leutseligen Wesen und seinem fortgesetzt betätigten Interesse für die Wohlfahrt seiner Völker die Liebe, Zuneigung und Verehrung aller Volksstämme Oesterreich-Ungarns längst in unbegrenztem Maße erworben haben. Die echt männliche Fassung, mit welcher Franz Josef I. die mannigfachen schweren Schicksalschläge, die ihn auch in seinem Familienleben heimsuchten, ertrug,

waren nur geeignet, die Gefühle der Liebe und Hochachtung seiner Völker für ihn womöglich noch zu erhöhen. Auch das deutsche Volk blickt heute mit den herzlichsten Sympathien auf Kaiser Franz Josef, den treuen Verbündeten des deutschen Kaisers, und vereint sich mit den Stämmen des habsburgischen Reiches in dem Wunsche, daß dem greisen Jubilar noch manches Regierungsjahr beschieden sein möge.

### Oertliches und Sächsisches.

**Pulsnitz.** Der konservative Verein veranstaltete am Sonnabend im Schützenhause einen öffentlichen Lichtbilder-Vortragsabend, zu dem der kaiserliche Bezirksamtmann a. D. Herr Dr. Bongard aus Berlin gewonnen war. Der Vortragende machte uns bekannt mit seinen Erlebnissen auf der Reise mit Staatssekretär Dernburg durch Britisch- und Deutsch-Südafrika. Durch schöne, klare, große Lichtbilder lernten wir Land und Leute kennen. Die Städte des Südens, wie Kapstadt, Post-Elisabeth, Natal etc. sind nach europäischem Muster erbaut; je nördlicher, desto afrikanischer ist der Charakter der Ortschaften. Große Straußenzüchtereien lernten wir kennen, z. B. Dubishoorn, über deren Wert der Vortragende eingehend berichtete. Sehr interessant waren die Berichte über die Goldminen zu Johannesburg, deren Arbeitermangel etc. 500 Millionen deutsches Kapital sind in südafrikanischen Goldminen angelegt und gelten als verloren. Dann sahen wir die Diamantenminen zu Pretoria und Kimberley. Das Muttergestein der Diamanten ist der Blaugrund. Um 1 kg Gold zu gewinnen, müssen 70000 Konglomerat verarbeitet werden, aber um 1 kg Diamant zu gewinnen, muß man 12 Millionen kg Blaugrund durchsuchen. Auf der weiteren Reise bekamen wir noch die Victoriafälle des Zambezi zu Gesicht und sahen Keetmanshoop, Windhuck, Swatopmund. Der Herr Vortragende unterrichtete uns in seinem Vortrag über die Rentabilität der Kolonie, sprach über Siedlungspolitik, Kreditssystem, streifte die Ovambofrage, gab Einzelheiten über die Viehzucht und versprach sich einen großen Erfolg von der bergbaulichen Erschließung Deutsch-Südwest-Afrikas. Wir empfehlen den Interessenten zum Studium Dr. Bongards Buch „Staatssekretär Dernburg in Britisch- und Deutsch-Südwest-Afrika“, was in jeder Buchhandlung zu haben ist. Wie eröffnet, so schloß auch Herr Amtsrichter Reichert den starkbesuchten Vortrags-Abend, dem Herrn Dr. Bongard den Dank der Versammlung zollend.

**Pulsnitz.** Am Sonntag fand im Saale des Gasthofs zum Herrnhaus ein gutbesuchter Familienabend des Evangelischen Arbeitervereins statt. Derselbe nahm einen schönen Verlauf. Gesänge und Deklamationen erster und heitrier Art wechselten miteinander ab. An besonderem Interesse gewann aber die Veranstaltung durch den Vortrag des Herrn Hilfsgeistlichen Galant über: „Reise-